



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: ...

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenburg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Einzelheftpreis: ...

Nr. 191

Neuenburg, Mittwoch den 16. August 1944

102. Jahrgang

Im Osten wird wieder angegriffen

Angriffs- und Abwehrkämpfe bei Kaseinen und Südwestlich Pleskau

Wie in den letzten Tagen zeigte auch am Montag die Ostfront das Bild der aufgefängenen bolschewistischen Sommeroffensive, die an einzelnen Stellen nach bergwärts ihre Fortsetzung sucht, im ganzen aber am Widerstand unserer Truppen ihre Ende gefunden hat. Stellenweise bekam das Bild bereits neue Farbe durch das Vordringen unserer Grenadiere und Panzermänner, das nun wieder angegriffen wird. Dieser Wandel bekommt seine besondere Bedeutung dadurch, daß er fast ausschließlich von den Truppen herbeigeführt wurde, die bereits die ganze Last der großen Abwehrbewegung und der damit verbundenen schweren Abwehrkämpfe getragen haben. Ehe noch Befehle aus dem Reich und anderen Gebieten eingereicht konnten, war das größte schon geschick. Der Kampf der Ostfront, dessen Kraft wieder die mörderischen Winter nach die nie abbrechenden Kämpfe in der Tiefe des sibirischen Raumes zerbrachen, hat sich auch an diesen Tagen wieder bemüht.

Bezeichnend dafür sind die letzten Vorgänge im Raum von Kaseinen, östlich der Reichsgrenze. Hier traten am Montag unsere Grenadiere, unterstützt von Panzern und Sturmgeschützen, zu einem Angriff an, um eine aus den früheren Kämpfen gebliebene Eindringstelle zu beseitigen und die alte Hauptkampflinie wiederherzustellen. Bei dieser gegen stärksten feindlichen Widerstand durchgeführten Frontverdrängung vernichteten unsere Truppen nach den bisherigen Meldungen 63 Panzer und 18 Geschütze und brachten 335 Gefangene ein. Dann schlugen sie die mit Panzerunterstützung sofort einsetzenden, außerordentlich heftigen Gegenangriffe der Bolschewisten ab. Hier kämpften die gleichen, unter Führung des Generals der Artillerie Butmann stehenden Verbände, die seit Beginn der bolschewistischen Sommeroffensive ununterbrochen starke frontale Angriffe abfügten, die tagelangen Umlaufangerversuche des Feindes abgewehrten und schließlich in der Sechstagekämpfe nördlich des Njemen zwei moderne Panzerkorps und mindestens ein ebenso modern ausgerüstetes Schützenkorps der Sowjets unter Vernichtung von 36 Panzern zerstört hatten. In diesen Verbänden, die den großen Sturm auf die Ostgrenze des Reiches abfügten, gehört auch die von Generalmajor Rauf geführte Panzerdivision.

Auch südwestlich des Pleskauer Sees, wo die Bolschewisten in den letzten Tagen unter Einsatz von etwa 20 Divisionen zunächst einen tiefen Einbruch erzielen konnten, haben jetzt unsere alten Osttruppen einen weiteren Raumgewinn des Feindes verhindert. Sie bekämpften den anhaltend schweren Abwehrkampf mit unverminderter Fähigkeit. Zwischen Njemen und Weichsel, wo die Bolschewisten einen allgemeinen Druck gegen die Sumpfniederungen des Nord und eine Linie südlich der Bahnstrecke Bialystok-Borschun ausübten, rückten sie nur an einigen Stellen mit geringer Stärke bergwärts vor. Dagegen zeigten sie längs des großen Weichselbogens anhaltende Aktivität. In ihrem Präfektors südwestlich Warha griffen sie nach harter Artillerie- und Granatwerferbereicherung mit drei Schützen- Divisionen unter Panzer- und Schlachtfliegerunterstützung hart an. Nach harten Kämpfen, in deren Verlauf eine Ortschaft mehrmals den Besitz wechselte, wurden sie abgewiesen. Auf dem italienischen Kriegsschauplatz beschränkte sich der Feind im Bereich der 5. Armee auch am 14. August auf vereinzelte Aufklärungs- und Spähtruppentätigkeit am Südufer des Arno.

Das Landungsunternehmen an der südfranzösischen Küste

Berlin, 16. August. Die Fortschritte, die der Feind in der Normandie und in der Bretagne machte, haben ihn erheblich höhere Verluste gelistet, als er in seinem Operationsplan veranschlagt hatte. Er mußte nach einem neuen Sicherheitsfaktor suchen, zumal seine in Italien angelegten Verbände seit Tagen am Arno und in dem Apennin abgefangen sind und keine Entlastung für die Invasionsfront zu bringen vermögen. Das neue Landungsunternehmen der Briten und Nordamerikaner an der südfranzösischen Küste im Gebiet von Cannes soll somit der Stärkung beider feindlicher Fronten dienen. Dieser Entwurf die Wahl des Landungsplatzes. Zwischen Toulon und Mian treten die Alpen dicht ans Meer und bilden eine stark gegliederte Küstenlandschaft. Hinter einem verhältnismäßig schmalen Meerestreifen steigen die Berge bis zu beträchtlichen Höhen an. Nur an einigen Stellen bieten die Mündungsgebiete der Flüsse die Möglichkeit zu Anlandungen.

Der Hauptangriff erfolgte daher zunächst beiderseits St. Raphael an der Mündung des Argens-Flusses. Das Unternehmen war seit Tagen erwartet worden, da die Bewegungen der feindlichen Landungsflotte, die sich bei Korsika gesammelt hatte, durch unsere Piloter laufend überwacht wurden. Es hatte sich überdies durch zahlreiche Luftangriffe gegen Bahnen und Straßen im südfranzösischen Raum angekündigt. Die Bombardierungen gewannen am Montag und in der Nacht zum Dienstag größte Heftigkeit. Hierbei warf der Feind zur Tarnung seiner gewählten Landungsplätze in den Abendstunden des Montag über Marseille lebensgroße Puppen ab, um das Abheben von Fallschirmjüngern vorzutäuschen.

Im Morgenrauschen des heutigen Dienstag gingen dann im Schutze schwerer Artilleriefeuer bei Formes, östlich

Toulon, die ersten schwächeren Kräfte des Feindes an Land. Unsere Küstenabwehr nahm die Landungsfahrzeuge sofort unter Feuer und rief starke Teile der feindlichen Stützgruppen auf. Hier fielen auch die ersten Gefangenen in unsere Hand. Gegen 9 Uhr morgens wurden von Cannes aus etwa 100 britisch-nordamerikanische Transportflugzeuge mit angehängten Fallschirmjägern gestartet, die mit Westküste an der Küste entlang flogen. In gleicher Zeit gingen bei St. Raphael weitere Kräfte im Schutze künstlichen Nebels oder dichter Feuerwolken feindlicher Schiffsartillerie an Land. Die zuvor bei Cannes beobachteten Rollenflugler flüchten ebenfalls über St. Raphael aus. Unsere Sicherungen nahmen die landenden Flugzeuge unter Feuer und griffen die feindlichen Fallschirmspringer unermüdlich an. Heftige Kämpfe sind an den Höhen beiderseits der Argensmündung im Gange.

In anderen Punkten weiterten die Landungsverbände. So zwangen unsere Küstenbatterien am Cap de Dramont die sich nähernden feindlichen Schiffe zum Abbrechen. Auch südwestlich und nordwestlich St. Raphael beschränkte sich der Feind an der Bucht von St. Tropez und am Cap d'Antibes zur Zeit noch auf Artilleriekämpfe. Das Landungsunternehmen ist jedoch auch dort in vollem Gange.

Der Feind verfuhr gegenwärtig die beiden bisherigen Landungsplätze bei St. Raphael und Formes, die etwa 50 Kilometer auseinander liegen, durch weitere Anlandungen zwischen ihnen und weiter östlich zu verstärken, um so einen tragfähigen Brückenkopf zu gewinnen. Unsere Truppen, die sich bei der Abwehr des Feindes im Westen des neuen Landungsraumes auf die Stellung Toulon, nördlich und östlich auf hohe Bergbarrieren stützen, haben sich überall entschlossen dem Feind entgegenzuwerfen.

auch dieses bei glatter Sicht und mit brutalem Jynismus begangene Verbrechen eine namenlose Barbarei. Ihr konnte nur noch die Schreckenshaftigkeit gleich, mit der die Briten bei jeder Gelegenheit und jetzt wieder mit der Bombardierung des Lazarettschiffs „Freiburg“ jedes Völkerverbrechen verlesen.

Weiter Vergeltungsfeuer auf London

Auch am Dienstag mußte der Londoner Nachrichten dienst anzeigen, daß bereits in den frühen Morgenstunden Südengland und der Raum von Groß-London wieder unter dem Beschuß der Fernwaffe „V1“ lagen, nachdem auch in der Nacht das Vergeltungsfeuer andauerte hatte. Es wurden Schäden und Verluste verursacht.

Für ununterbrochenen Einsatz

Das Ritterkreuz für zwei Uchels von Minenbootschiffen
Der Führer hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen an Korvettenkapitän Georg Finkepank und Kapitänleutnant Alfred Müller, die als Uchels von Minenbootschiffen bei Invasionsaktionen in ununterbrochenem Einsatz bei Minenwari- und Minenräumbooten im Zuvaldungsgebiet stehen und an den Ereignissen des Kampfes in der Kanalenge hervorragend beteiligt sind.

Vom Duce inspiziert. Auf einer Inspektionsreise an die verschiedenen Frontabschnitte hat der Duce nach einer amtlichen Mitteilung in den letzten Tagen verschiedene Verbände der republikanischen Wehrmacht besichtigt.

Hall erklärte laut Neuter-Meldung aus Washington: am Montag auf der Pressekonferenz, er könne über die sowjetisch-polnischen Verhandlungen nichts Neues berichten und nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß ein zufriedenstellendes Verabreich zustande kommen möge.

Die Folgen

Gegenwärtig macht das feindbelegte Italien wieder viel von sich reden. Es wird kaum jemand so naiv sein zu glauben, daß das in einem günstigen Sinn der Fall wäre. Noch nicht ein einziges Mal ist es vorgekommen, daß irgend eine von den Engländern oder Amerikanern verbreitete Meldung oder Meinung aus dem von ihnen besetzten Italien für die Politik der Besatzungsmächte gesprochen hätte. Wie sie schon bei ihrem Erscheinen auf subitalienischem Boden Wut und Gewalt, Anarchie und Chaos mit sich brachten, so sind bis zum heutigen Tag Mord und Verwüstung, Hunger und Entbehrung, Lebensnot und Seuchen, moralischer Verfall und Volkswindsturm ihre Begleitmänner und Gefolgskinder geblieben. Noch nicht ein anglo-amerikanischer Berichterstatter hat es angefaßt dieser Zustände wegen können, die Besatzungspolitik dazwischen zu verteidigen, die vor Jahresfrist als „Blutblätter mit dem Versprechen abwarfen: Wir kommen, um Euch zu befreien“, wohl aber mußten Tausende und Aberhundende englischer und amerikanischer Augenzeugen selbst die schrecklichen Verdammsurteile fällen.

Nun haben sich auch aus den Reihen der Engländer des Badoglio-Vertrats die ersten sehr kritischen Stimmen gemeldet. Wie erwähnt bereits in dem Brief des Bonomi-Blattes „Italia libera“ an Churchill, in dem von den furchtbaren Verlehen des italienischen Volkes die Rede ist, Churchill um Hilfe angeht und die entsetzliche Frage gestellt wird, nach welchem Kriegsrecht die Italiener eigentlich von den „Alliierten“ regiert werden. Inzwischen ist ein weiterer derartiger Schritt bekannt geworden. Er geht aus von dem jetzigen Generalsekretär der italienischen sozialdemokratischen Partei, einem gewissen Renai, der seit 20 Jahren als Emigrant in London lebte, also über den Verdacht einer Voreingenommenheit gegen die Briten und Amerikaner wohl erhaben ist. Der Mann sprach auf einem von den „Alliierten“ betriebenen subitalienischen Sender von der „furchtbaren Verlehen“, unter der Italien infolge der ungenügenden Lebensmittelzufuhr nach den wichtigsten Städten, ferner infolge des Mangels an Heizöl zum Wiederaufnahme der landwirtschaftlichen Arbeiten und infolge der Unmöglichkeit, die Preise der Lebensmittelerzeugung anzupassen. Auf die Grundursachen dieser ganzen Not ist freilich weder dieser Radioprophet noch der Offener Brief eingegangen. Sie hätten sonst einleuchten müssen, daß sie auf den Badoglio-Vertrag zurückzuführen ist, der das italienische Volk auf Gnade und Ungnade in die Hände seiner Feinde ausgeliefert hat und es in einen Abgrund von Mord geschleudert hat, hat ihm verlockend vornehm Frieden, Freiheit und Brot zu bringen.

Auf die Wehretiker dieses Anlasses wirt gerade recht eine Entschärfung der großen spanischen Zeitung „El Espanol“ über die zerschlagenden Umtriebe der Freimaurer in falschitalienischen Italien ein bestimmendes Wort. Darauf ergibt sich in Ergänzung schon früher gemachter Mitteilungen, daß das Freimaurertum von langer Hand her eine umfangreiche hoch- und landbesetzende Tätigkeit zur Vorbereitung der italienischen Niederlage und im Dienst der Plutokratie entfaltet. Alles, was zur Entfaltung der Nation geschehen konnte, was sie politisch und moralisch unterwühlte, was die Kriegsproduktion sabotierte, die Lebensmittelversorgung lähmte und schwächte, das Verkehrs- und Nachrichtenwesen in Unordnung brachte, die Verwaltung zerstückte, Schieberei und Schwarzhandel förderte, alles, was dem Verrat an den Feind zuträglich war, das Organisation der Auslieferung Italiens an seine inneren und äußeren Feinde war im Freimaurertum konzentriert. Auf dem so geschaffenen Boden konnten dann die Badoglio- und Victor Emmanuel ihren erblichen Verrat mit vermeintlicher Rücksicht auf Erfolge vollziehen.

Wenn sich der gegenwärtig in Italien wühlende englische Ministerpräsident Churchill dazu Zeit nähme und wenn er ein Interesse daran hätte, könnte er sich mit eigenen Augen davon überzeugen, was seine italienischen Soldaten vorbereiteten und im Anschluß daran die anglo-amerikanische Besatzungspolitik anrichtet hat. Diese Jugendscheinnehmung wird ihm aber kaum auch nur eine flüchtige Viertelstunde wert sein. Er weiß ja ohnehin Bescheid und im übrigen ist niemand mehr dafür zuständig, daß die anglo-amerikanischen „Freiheitsbringer“ weder selbst noch auch nur gewillt sind, Freiheit und Brot zu liefern. Ihnen kam und kommt es einzig und allein auf die militärische Fehllehung an dem Kontinent und auf die jüdisch-katholische Gewaltausübung an. Alles andere und schon gar das Schicksal der in ihrer Notmühseligkeit sterbenden Völker ist ihnen vollkommen gleichgültig; sie können, um mit Churchill selbst zu sprechen, „im elenden Reich ämpern“.

Vermutlich haben im feindbelegten Italien mittlerweile mehr als nur zwei oder drei Leute ihre Meinung über angloamerikanische Völkerverlehen angesichts der augenscheinlichen Folgen erheblich geändert. Aber solche laute Einsichtskraft wohl den Verrat. Sie vermag keine vernichtende Wirkung in dessen nicht zu schwächen.

„Die Deutschen gaben mehr Lebensmittel“

Englische Zeitung gesteht alliierte Schuld am Mord in Italien
Die englische Zeitung „Manchester Guardian“ schreibt im Zusammenhang mit dem Feind Churchill in Italien, daß dieser bei seinen dortigen Besprechungen wohl unangenehm überrascht sein werde. Man müsse sich nun einmal mit der Wahrheit abfinden, daß das italienische Volk sich bei seiner Befreiung nicht glücklich fühlte. Die wirtschaftliche Lage sei ungeschändlichermaßen verheerend, und es werde behauptet, daß die Deutschen der Bevölkerung mehr Lebensmittel überließen als die Alliierten. Die italienische Bevölkerung werde die Alliierten für das Elend und die verarmte Lage verantwortlich machen.

18. August

Gedächtnis: 1004: Der Feldherr Otava Bernhard von ...

Die Aufgabe ist alles!

In diesen Tagen bringt das Landvolk die deutsche Ernte ...

Die Arbeitseinstellung des Ernteeinbringers ist eine der ...

Die Aufgabe ist alles! Hier haben wir, von dem Vorbild ...

Das deutsche Landvolk bringt mit einer Anstrengung ...

Rundfunk am Donnerstag

Programm: 7.30-7.45 Uhr: Eine literarische ...

Uniformen vom Tausch abgeschlossen

Die durch die Tauschzentralen gebotene Möglichkeit ...

Die Tauschzentralen im Reich sind verpflichtet, Uniform- ...

Papier ist gebuldig

Es ist auch gar nichts dagegen zu sagen, wenn mit lieben ...

Das zehnte Herrenalber Tennisturnier am 12. und 13. August

Es ist fast überflüssig, im besonderen zu erwähnen, daß ...

Die Herrenalber Tennisplätze erbrachten neben uns ...

Die Herrenalber Tennisplätze erbrachten neben uns ...

Schlussspiel: Dr. Hüni - Frühwein 6/3, 6/3.

Einzelwettkämpfe: Dr. Hüni - Frühwein 6/3, 6/3.

Es darf hier noch erwähnt werden, daß gerade die Herren- ...

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 21.41 Uhr bis morgen früh 3.50 Uhr ...

Von ganz besonderem Format waren die Doppelspiele ...

Derrenalber: Dr. Hüni-Schneider gegen Freißer-Krüger ...

Die Doppelpreise fielen im Gemischtdoppel an: 1. Preis ...

Im Herrenalber erzielten Preise: 1. Preis Dr. Hüni-Schneider ...

Anschließend an die Spiele fand auf den Tennisplätzen ...

Im Herrenalber erzielten Preise: 1. Preis Dr. Hüni-Schneider ...

Anschließend an die Spiele fand auf den Tennisplätzen ...

Vannweiserfahrten im K.K. Schießen des Bannes Schwarzwald 401

Am Sonntag den 6. August wurden im Bann Schwarzwald ...

Die Ergebnisse im Mannschaftsschießen: 1. Wei. 7/401 ...

Die Ergebnisse der Einzelschützen: 1. Kessler Helmut ...

Die Ergebnisse der Einzelschützen: 1. Kessler Helmut ...

Drei Jahre Prozeß um die Folgen kindlicher Schicksalungen mit Knoblauch

In einer Gemeinde des Bezirks Krennthal hatten einige ...

Die Ergebnisse der Einzelschützen: 1. Kessler Helmut ...

Die Ergebnisse der Einzelschützen: 1. Kessler Helmut ...

Obertschach (bei Weichenburg), 14. August. Beim Einbringen der Ernte

wurde der Ernte viel der in den besten Manntesjahren ...



(B. Fortsetzung.)

Dietrich konnte nicht anders - er mußte zuerst einmal in aller ...

Ein Glück, daß ich mich gleich fertig angezogen habe heute morgen ...

„Haben Sie nichts Neues von dem Standaal gehört?“ ...

„Ja, stellen Sie sich doch nicht so an! Ich hab's doch mit eigenen ...

„Ach so, Sie meinen die Sache mit Direktor Erdheim? Jetzt ...

„Solange ich nicht genau weiß, daß er Ehrenwürdiges getan hat ...

„Seine Tochter scheint jedenfalls zu wissen, wie man sich Freunde ...

enttäuscht Sie ... das kleine Abenteuer nicht, Herr Schotte. Guten ...

„Nun machen Sie was dagegen, Schotte. Ich werde mit der Kräfte ...

„Keinen Sie?“ fragte sich Wegner den Stoppelbart. „Ka, mich ...

„Etwas mehr Geld?“ In der Frage lag schon die zurückgekehrte ...

„Ja, dann schicken Sie mal 100!“

„Sie wissen doch, daß wir nun bereits sechs Wochen in der Halle ...

„Wollen Sie die Dinge etwa kaufen?“ grüßte Wegner mit ...

„Im Gegenteil, es ist mein voller Ernst! Ich möchte diese Wagen ...

„Ganz recht!“ bestätigte Dietrich aufmunternd, als er merkte, daß ...

Verfügung, und den Rest ... könnte ich Ihnen ja aus den Erträge ...

„Eigentlich habe ich daran nicht gezweifelt“, gab Dietrich offen ...

„So.“ Der Alte unternahm eine umfangreiche Wanderung durch ...

„Der Alte tut das eher nicht. Das mal gleich vorweg. Er hat ...

„Sehen Sie mal, Schotte, ich bin bald hinfällig, und das ist ...

„Ihre Tochter natürlich, Herr Wegner. Das ist doch nicht ...

„Vorher. Sie sollen hier mal der Herr sein! Sie! Verstehen ...

„Ich?“ Dietrich sah seinen Chef voll Bewunderung an. Er hatte ...

Wegner schlug beschäftigt die Hände zusammen. „Herrjes, was ...

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes

Ein teurer Wein. In einem bulgarischen Dorf bei Slivica...

In der Taucherglocke angekommen. Einem tragischen Un-

Virat und Eroberer. Alexander dem Großen wurde ein Virat zur Aburteilung...

„Ich bin deshalb Virat“, erwiderte der Missetäter...

Ein Waldbrand ist Volksschaden!

Das älteste Schwimmen war das Kraulen

Kulturhistorisches von einer Tätigkeit, die jeder beherrschen sollte

Schon früh lernte der Mensch, sich über Wasser halten...

Ran soll das nicht mit einer wegwischenden Handbewegung...

Darüber wollen wir einmal nachdenken. Inzwischen inter-

Auch unsere germanischen Vorfahren, vor allem die Nord-

Das nationalsozialistische Deutschland verlangt von seiner

Darum heißt mit im Kampfe gegen den nassen Tod,

Wildbad im Schwarzwald!

Städtchen — rings von Wald umfungen!

Sprudeind aus durchflämmten Tiefen

Vielen Kraulen, die sich härmern,

Ueber die ein seltsam Kraunen:

Alles schwimmt in Heilungstönen,

Hast du Heilung dann gefunden,

Von dem Enzthal in die Weiten

Ohne Gott ist kein Gelingen:

Dann kommt zu dem äussern Werte

Georg Meland.

Zeit der Gladiolen

Der August ist die Zeit der Gladiolen, jener weiß, rosa,

Enzklosterle, den 16. Aug. 1944. Ueberaus hart und schwer trat...

Calmbach, den 16. August 1944. Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teil-

Wildbad. Am Montag wurde gegen 11 Uhr ein Herren-

Aus 1 Oetker-Pudding 2 machen! Nach folgendem Rezept können Sie aus einem Oetker-Puddingpulver...

Wildbad. Verloren. Samstag abend Sonnenbrille.

Kursaal-Lidtspiele Herrenab. Donnerstag, 17. Aug. 1944.

Renndörf. NSV.-Kinderhort. Der Kinderhort wird am Donnerstag den 17. August ds. Jo.

Städt. Schauspielhaus Stuttgart. Gastspiele im Kurtheater Wildbad.

Stadt Wildbad. Die Ausgabe der für die 63. Juteilungsperiode vom 21. August bis 17. September 1944 getrennen.

Bessapan ein rarer Film! Man kriegt ihn, doch nicht überall.

Wenn „sie“ den Lieferwagen fährt, wird daheim die Wäsche durch Einweichen in Henko gründlich...

Henko, Sil, imi, ATA aus den Persil-Werken.

Keiner kann mehr geben als er hat! Jeder Kaufmann macht es sich heute zur besonderen Pflicht...

Mehr nehmen als nötig? Das wäre falsch, denn „Kufaka“ ist ausgiebig.

Größeres Metallhandels-Unternehmen sucht in Württemberg, möglichst Nähe Stuttgart od. Heilbronn.

Lagerplatz offen oder gedeckt mit Bahn, mögl. Licht jedoch auch Wasseranschluss zu kaufen oder zu mieten.

Die Nacht der letzten Chance. Wenn wir richtig Wäsche gespült und am Waschtage weniger...